

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr.

N^o 15.]

Mittwoch, den 20. Februar

[1856.

R u n d s c h a u.

Daß die Westmächte keine directe Kriegsschädigung von Rußland verlangen, ist bekannt; dagegen soll es sich bestätigen, daß man von Rußland die Verzichtleistung auf seine aus früherer Zeit stammenden Entschädigungs-Ansprüche an Persien fordern wird, sowie, daß es der Pforte unbenommen bleibt, Entschädigungsansprüche zu erheben. In dieser letzteren Beziehung vernimmt man nun, daß bereits Verhandlungen zwischen den Westmächten und der Pforte gepflogen worden sind, um in dieser Frage ein Einverständnis zu erzielen, und sollen Frankreich und England den Vorschlag aufgestellt haben, daß Rußland statt der an die Türkei zu entrichtenden Kriegskosten-Entschädigung das von ihm in Asien besetzte Gebiet der Pforte räume und an letztere zurückstelle (?). Es ist nicht bekannt, ob die Türkei in diesen Vorschlag eingewilligt hat, es dürfte ihr jedoch kaum ein anderer Ausweg übrig bleiben, da Rußland, wie dies in der Note des Grafen Nesselrode zu wiederholten Malen ausgesprochen ist, unter keiner Bedingung sich zu einer Entschädigung an Baarem herbeilassen wird. — In Betreff des von den Westmächten projectirten, mit Rußland nach definitiver Herstellung des Friedens abzuschließenden Handels-Tractates vernimmt man, daß die Resultate der diesfalls zwischen England und Frankreich gepflogenen Vorverhandlungen auch nach Wien mitgetheilt worden sind, und zugleich das dortige Cabinet eingeladen wurde, die bezüglichen Propositionen durch seinen Einfluß zu unterstützen.

In den nächsten Tagen wird in Berlin die Ankunft des Obersten v. Mantuffel aus Wien erwartet. Die in jüngster Zeit zwischen Preußen und Oesterreich geführten, besonderen Unterhandlungen haben (schreibt man der „Leigg. Ztg.“ von Berlin) mit der Abreise des Grafen v. Buol nach Paris ihr Ende erreicht. Noch immer befindet sich die Frage wegen Preußens Theilnahme an den Friedensconferenzen in der Schwebe. Gutem Vernehmen nach sind neuerdings von Seiten Oesterreichs und Frankreichs in London abermalige Schritte gethan worden, um das britische Cabinet zu einer gemeinsamen Einladung an Preußen zu bestim-

Erster Jahrgang.

men. England weigert sich indessen, zu einem solchen Entgegenkommen die Hand zu bieten.

Die Berliner „Börsenztg.“ schreibt: „Bei Beantwortung der Frage über die Theilnahme Preußens an den Friedensconferenzen ist zwischen der Unterzeichnung der Präliminarien und der Verhandlungen über die künftige Gestaltung der europäischen Verhältnisse zu unterscheiden. Preußen wird zwar an jenen keinen Theil nehmen, wohl aber an diesen Verhandlungen. Preußen nimmt ein Recht zur Mitwirkung der Präliminarien nicht in Anspruch, wohl aber eignet es sich die Mitwirkung bei Feststellung der Garantien an, welche die Interessen von ganz Europa betreffen und die daher der Zustimmung aller Großmächte bedürfen. Diese Mitwirkung ist, wie wir versichern dürfen, nicht bestritten, und wir werden Preußen dieselbe in Paris ausüben sehen.“

Es verbreitete sich am 14. Febr. in Paris das Gerücht, Preußen habe Eröffnungen gemacht, nach welchen es den österreichischen Friedensvorschlägen beizutreten bereit wäre; in Folge davon sei die Betheiligung Preußens an den Pariser Conferenzen zu erwarten.

Aus Constantinopel vom 5. Febr. wird mitgetheilt, daß am 30. Jan. die Russen aus den Nordforts Sebastopols eine außerordentlich heftige Kanonade unternahmten; den Grund konnte man sich nicht erklären. — Von Constantinopel wurden zwar noch immer Verstärkungen für den General Bivian abgeschickt. Doch fing das Gerücht von einer alsbaldigen Einstellung der Feindseligkeiten Glauben zu finden an. — Die Pforte hat das Versprechen gegeben, daß die Patriarchen und auch die Richter unabschätzbar sein sollen.

Auf allen Puncten des südlichen Kriegsschauplatzes herrscht, mit Ausnahme der zeitweisen ziemlich heftigen Kanonade aus Nordsebastopol und den fortwährenden Vorpostenscharmüßeln an der Tschernaja, die tiefste Ruhe. Generallieutenant Lüders hat die fünf in der Krim aufgestellten russischen Corps inspiciert und sie den Verhältnissen gemäß gut befunden. Die Bequartierung der Mannschaften ist gut, aber, sowie unter den Allirten, richtet auch unter den Russen der Scorbut große Verheerungen an. Beide Armeen leiden Mangel an frischem Fleische. — Die Nachrichten von der türkischen Armee in Asien lauten etwas besser.